

Der

GUTTARER-FREND.



Mitteilungen
 Des
 Internationalen - Guitarristen -
 Verbandes.

E. V.



1924
1307

I. Jahrgang

Heft



Atelier

für den
Bau von Saiten-Instrumenten
und Spezialist in
Terz-, Prim- u. Bassgitarren.

Hans Raab,
Instrumenten-Fabrikant
München, Sendlingerstr. 7-9

Reparaturen

werden
kunstgerecht ausgeführt.
Garantie für Tonverbesserungen.

Franz Halbmeyer

Saiten-Instrumentenfabrikant

München, Bayerstrasse 79

empfiehlt seine vorzüglich gearbeiteten

Prim-, Terz- und

Bassgitarren

in den verschiedensten Ausstattungen
und nach alten

Wiener und italienischen Modellen.

Ferner alle Gattungen

Concertzithern, Streichinstrumente und Saiten.

Eigene Saitenspinnerei, Verwendung
vorzüglichen Materials.

Reparaturen

sämtlicher Saiten-Instrumente.

Johann André, Musikverlag

Offenbach a. M.

Neueste theoretisch-practische

Reform-Gitarre-Schule

mit besonderer Berücksichtigung
des Selbstunterrichts u. des Akkordspieles
verfasst von

Alois Götz

Preis: Complet netto M. 2.50

Preis: Abtheilung I. II. III. à no. M. 1.50

ferner erschienen:

» **Tiroler Alpenlieder** «

für eine Gitarre mit einer zweiten Gitarre
ad lib. gesetzt von

Alois Götz

Ausgabe für 1 Gitarre M. 1.20

„ „ 2 Gitarren M. 1.80

Meinen Sonderkatalog über Werke für
Gitarre liefere gratis und franco.

Verlangen Sie bitte Zusendung unseres Katalogs über

Die berühmten Gitarrekompositionen von **J.K. Mertz.**

== Schlesinger'sche Musikhandlung, Berlin W. Französische Str. 23 ==

== C. Haslinger, Wien I. Tuchlauben 11. ==

Paul Herrnsdorf**Musik-Instrumenten und Saiten**

Vorteilhafteste
Bezugsquelle aller Musik-
Instrumente, deren
Bestandteile u. Saiten

Markneukirchen

in Sachsen

Garantie;
Zurücknahme
nicht convenierender
Instrumente.

Specialität: Garantiert reinstimmende Gitarren, sowie Zithern und Mandolinen.

Gitarren mit 4 Basssaiten

nach altem Schenk'schen Wiener Modell.

Mitteilungen

des

Internationalen Gitarristen-Verbandes (e. V.)

herausgegeben

unter Mitwirkung hervorragender Kräfte auf der Gitarre und angrenzenden Gebieten

vom Secretariat des I. G. V.

München, innere Wienerstr. 15.

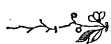
Mitglieder erhalten das Organ gratis; für Nichtmitglieder beträgt der Preis der einzelnen Nummer 30 Pfg. ohne Musikbeilage, erhältlich beim Secretariat.

Manuscripte, Zuschriften, Sendungen von Recensionsexemplaren, Annoncen, sowie Beitrittserklärungen zum Verbande bitten wir zu richten an:

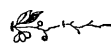
Eduard Kühles, München, innere Wienerstrasse 15 oder an **F. Sprenzinger, Augsburg, Stadtbachspinnerei**, Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser, für Annoncen die Inserenten verantwortlich.

Die Insertionsgebühren betragen 30 Pfg. für die — dreispaltene Petitzelle. —



Inhalt von Heft 9.



Juni 1901.

Bekanntmachung zum III. Gitarristentag. — Instrumentenausstellung. — La guitare comme accompagnement de la Zither (Suite). — M. D. Sokolowski, Biographie von *Russanow*. Annoncen.

Musikbeilage: Rondoletto von *Napoleon Coste* (für Gitarresolo).

Der III. internationale Gitarristentag

findet in den Tagen des 7., 8. und 9. September 1901 in München im Hotel »Bayerischer Hof« statt. Das Programm sieht, wie in den Vorjahren, einen Empfangsabend mit freigewählten musikalischen Vorträgen, am Haupttage

Sonntag, den 8. September 1901,
vormittags 10 Uhr

die **ordentliche Generalversammlung**, verbunden mit der feierlichen Eröffnung der Ausstellung, gemeinsamen Mittagstisch u. s. w. und abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr ein öffentliches **Festkonzert** vor.

Für Montag, 9. Septbr. ist ein Familienausflug in die Umgebung Münchens geplant.

Die Tagesordnung für die Generalversammlung weist folgende Punkte auf:

1. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden;
2. Cassabericht;
3. Bericht über die Thätigkeit des musikalischen Ausschusses;
4. Wahl der Vorstandschaft;

5. Bestimmung des Vorortes für den nächsten Gitarristentag;

6. Anträge.

Der Entwurf des Konzertprogrammes enthält als Ensemblenummern folgende Märsche: »Torgauer Marsch« und »Coburger Josias Marsch«, ferner sind für den Vorabend der »Hohenfriedberger« und der »Bataillon-Garde-Marsch« für Ensemble in Aussicht genommen.

Es wird um zahlreichste Beteiligung von auswärts ersucht. Die Noten können zum Preise von Mk. 1.10 für jeden Marsch von Herrn *Eduard Kühles*, München, bezogen werden.

Zu erwähnen ist noch, dass unser diesjähriges Konzert ohne Restauration abgehalten wird.

Betreffs der Ausstellung verweisen wir auf umstehende Bekanntmachung des Comités der festgebenden Ortsgruppe.

München, im Juni 1901.

Otto Hammerer

Vorsitzender.

Eduard Kühles

Kassier.

Bekanntmachung.

Wir beehren uns nachstehend bekannt zu geben, dass anlässlich des

III. internationalen Guitarristentages

in München am 8. September 1901

im „Bayerischen Hof“ eine **Gitarre-**
ausstellung stattfinden wird, zu der ausser
alten und neuen Gitarren und Lauten auch
Zithern, Harfen, Mandolinen und dergl. nebst
Bestandteilen und Utensilien zugelassen
werden.

Beim III. Guitarristentag ist folgendes
Allgemeines Programm vorgesehen: Am
Vorabend (7. September) findet zwanglose
Musikproduktion bei geselligem Zusammen-
sein statt. Am eigentlichen Congresstag ist
Generalversammlung mit gleichzeitiger Er-
öffnung der Ausstellung, und zwar im Aus-
stellungslokal „Bayerischer Hof“. Abends
grosses öffentliches Gitarrekonzert im
„Bayerischen Hof“. Tags darauf ist Prüfung
der Instrumente. Während dieser Zeit, also
2—3 Tage ist die Ausstellung dem allge-
meinen Besuch geöffnet. Das genaue Pro-
gramm, sowie Katalog der Ausstellung werden
in Form eines Heftes allen Besuchern zur
Erinnerung überreicht; es sind die rück-
wärtigen Blätter dieses Heftes also eine ganz
besonders günstige Gelegenheit zum Inse-
riren, da auch späterhin, wenn der Kongress
längst vorüber, jeder Interessent gerne das
Programm als Bezugsquellenliste nachsehen
wird.

Allgemeine Bemerkungen.

Die eintreffenden Ausstellungsgegen-
stände werden durch das unterfertigte Co-
mité ausgepackt, aufgestellt und arrangirt,
sowie wieder eingepackt und zurückgeschickt.
Das Comité behält sich als Aufnahmsjury
die Entscheidung über Annahme oder Zurück-
weisung der Gegenstände vor.

In erster Linie sollen wie schon Eingangs
erwähnt Gitarren und Lauten, dann auch
alle anderen Schlag-Saiteninstrumente, Zither,
Mandoline, Harfe etc. nach Massnahme des
vorhandenen Platzes Berücksichtigung finden.
Ausserdem können Bestandteile, Utensilien
und dergl. zugelassen werden.

Die sämtlichen ausgestellten Instrumente
etc. werden in dem Organ des Internationalen

Guitarristen-Verbandes besprochen, daselbst
auch die Prüfungsergebnisse neuerer Instru-
mente veröffentlicht.

Die ausgestellten Gegenstände werden
durch das Comité versichert.

Jeder ausgestellte Gegenstand ist mit
einem Zettel zu versehen, auf dem Name,
Adresse und eine kurze Bezeichnung stehen
soll, ausserdem noch Angabe des Preises,
bei unverkäuflichen Gegenständen der Wert.

A. Ausstellung alter Instrumente.

Besitzer solcher würden unsere Sache
sehr fördern und uns zu Dank verpflichten,
wenn sie uns ihre Instrumente auf einige
Tage überlassen möchten. Wir würden nur
die Bitte stellen, die Instrumente gut zu ver-
packen. Alles Weitere: Transport, Aus- und
Einpacken hier am Platz, Aufstellung und
Arrangement, die nötigen Versicherungen
übernimmt das Comité.

Als Schlusstermin der Anmeldung wurde
der 1. August, als Termin, zu welchem die
Instrumente hier am Platz sein sollten, wird
der 1. September festgesetzt.

Die Anmeldung sollte womöglich eine
kurze Beschreibung des Instrumentes, Angabe
des Herstellers enthalten; an jedem Instru-
ment, das geschickt wird, muss eine Anhäng-
adresse gut befestigt sein, die ausser Name
und Wohnung des Bestellers noch eine kurze
Bezeichnung des Gegenstandes und Wertes
enthält. Die Instrumente müssen nicht neu
besaitet sein, nur bei solchen, die der Be-
sitzer für hervorragend schön im Klang hält,
wäre es erwünscht. Hierüber wäre Mitteilung
besonders angenehm. Es werden auch de-
fekte Instrumente, wenn sich dieselben durch
merkwürdige Bauart, sowie in historischer
und künstlerischer Beziehung auszeichnen,
mit Dank angenommen.

Alte Instrumente, die auf der Ausstellung
verköuflich sein sollen, unterliegen den nach-
folgenden Bestimmungen für neue Instrumente.

B. Ausstellung neuer Instrumente, Bestandteile u. s. w.

§ 1. Für Porto und Verpackung hat der
Aussteller direkt aufzukommen, d. h. die
Gegenstände sind wohl verpackt franko zu
senden. Unfrankierte Sendungen werden
zurückgewiesen (mit Ausnahme der Kategorie
A, siehe die diesbezgl. Bestimmungen). Nach

der Ausstellung werden die Instrumente etc. in der gleichen Verpackung unfrankiert ab- gesandt.

§ 2. Für Unkosten des Raumes, Arran- gements, Bedienung und Versicherung wird eine Platzgebühr erhoben und zwar:

I. Für Mitglieder des Int. Guitarristenverbandes
Gebühr bis zu 5 Instrumenten M. 10.—
Für jedes weitere Instrument „ 1.—
Utensilien, Bestandteile frei.

II. Für Nichtmitglieder
Gebühr bis zu 5 Instrumenten M. 20.—
Für jedes weitere Instrument „ 1.—
Utensilien, Bestandteile, Grund-
gebühren „ 5.—
Eine Beschränkung bezgl. der letzteren
wird nicht vorgesehen.

III. Vom Verkaufspreis jedes in der Aus- stellung verkauften Gegenstandes wird eine Provision von 2% von der Aus- stellung erhoben.

§ 3. Die Platzgebühr ist im Voraus zu entrichten bei Absendung der Gegenstände hierher.

Ann. Im Fall der Zurückweisung eines Aus- stellungs-Gegenstandes findet sinngemässe Rückvergü- tung der entrichteten Gebühren statt.

§ 4. Schlusstermin der Anmeldungen ist äusserst der 8. August, der Annahme von Zusendungen der 3. September a. c. Für später einlaufende Anfragen und Sendungen kann eine Erledigung nicht mehr garantiert werden.

§ 5. Es ist Bedingung, dass alle neuen Instrumente vorzüglich besaitet sein müssen. Dieselben werden rezensiert, und die Re- zension im „Guitarrefreund“ auf Wunsch der Aussteller auch an anderer Stelle publiziert, sofern die betr. Zeitschrift den Artikel kostenlos aufnimmt. Für besonders hervor- ragende Leistung auf dem Gebiet des Instru- mentenbaues — es wird weniger auf prunk- volle Ausstattung, als auf vorzügliche Klang- wirkung und exakte Arbeit gesehen — wird durch das Prüfungs-Comité ein Zeugnis ausgestellt, welches auf Bestellung gegen eine Gebühr von M. 10.— den diplomirten Firmen im Original ausgehändigt wird. Das Prüfungscomité wird sich zusammensetzen aus den bedeutendsten und erfahrensten Guitarristen und Sachverständigen des Kon-

gresses. Aussteller sind natürlich von dieser Jury ausgeschlossen.

C. Inserate.

Für Inserate im Programm wird folgen- der Preis festgesetzt.

Format der Festschrift 29 cm. × 22 cm.
Preis für eine ganze Seite M. 15.—
„ „ „ halbe „ M. 8.—
„ „ „ viertel „ M. 5.—

Kleinere Räume werden in Anbetracht der ohnehin billigen Sätze nicht zur Verfü- gung gestellt.

Äusserster Termin für Einsendung der Inserate 4. September. Inserate, die vor dem 25. August eintreffen, können dem Inserenten zur Korrektur zugeschickt werden.

Der Preis ist pränumerando zu ent- richten.

Ausserdem wird Interessenten die Inse- rierung im „Guitarrefreund“ empfohlen. Diese unsere Zeitschrift wird weithin versandt, da die Mitglieder des Internationalen Guitarristen- Verbandes räumlich sehr verbreitet sind

Es sollte uns freuen, wenn recht viele Interessenten sich veranlasst sähen, durch rege Beteiligung an unserem Unternehmen unser vorgestecktes Ziel fördern zu helfen, der in Vergessenheit geratenen Gitarre wieder den ihr gebührenden Platz zurück- zuerobern. Eine Förderung und Verbreitung unseres Instrumentes übt dann sicher auch ihre angenehme Rückwirkung auf die betr. Industrie aus. Auch die Anregung, die dem Instrumentenbau durch unsere Veranstaltun- gen geboten wird, wird auf diesen selbst nicht ohne Einfluss bleiben.

Das Comité

Dr. Edelmann, Vorsitzender.

La Guitare

comme accompagnement de la Zither (Cithare)

Suite.

Le passage suivant tiré du „Festmarsch“ de Schwerd- höfer (exemple I) montrera quel grand secours la guitare peut porter à la Zithier en exécutant les figures de la basse. — Mais elle a de plus riches ressources encore pour compléter le système d'accompagnement de la Zithier: en faisant usage des positions supérieures, on tire de la guitare des effets qui imitent la harpe. — Tandisque les accords d'accompagnement de la Zithier n'ont qu'une seule position,

la guitare peut varier ces accords par plusieurs inversions; cela peut se faire d'abord avec des accords pleins, s'élevant par inversion 2 à 3 fois, dont R. Wagner en offre un exemple dans son chant: An den Abendstern (étoile du soir) ex II. Mais le plus brillant emploi de notre instrument c'est dans les arpèges, dont il possède une variété infinie, et où, à certaines conditions, il est possible d'arriver à la musique de harpe. — Il va sans dire qu'en passant d'une position à une autre, il faudra, si possible, se servir d'une corde à vide, soit du si, soit du mi, afin d'adoucir l'interruption. Ainsi ce sont surtout les tons de do maj., sol maj., la maj., la min, mi maj, et mi min, qui si prêtent à un pareil accompagnement passant par 2 à 3 octaves. — Un motif d'une ouverture de Dr. W. Kowarz servira à illustrer ce genre d'accompagnement, (ex. III) Dans ce cas et les autres dont il a été question, l'accompagnement de la Zither devra naturellement être très simple et se borner à marquer le rythme, afin de produire une impression homogène.

Le trémolo encore, dans certains passages appropriés et qui s'animent jusqu' à la passion, est d'un effet charmant sur la guitare, mais absolument impossible sur la Zither.

Mais en quittant les accords qu'ordinairement on lui assigne, la guitare peut jouer aussi un rôle plus indépendant; elle peut rendre le chant; dans l'ensemble avec une Zither, c'est la voix d'alto qui lui convient, avec la basse, si l'on veut, tandis que la Zither exécutera le soprano et l'accompagnement. — Ceci est la manière favorite de Mr. A. Götz, auteur d'une méthode de guitare bien connue et qui porte le nom de „Reformschule“. — L'ex IV nous montre le No. 4 de ses magnifiques „Roses des Alpes“. — Avec 2 cithares, la guitare jouera à de cette manière un rôle semblable à celui de la Elégie- ou Alto-Zither, comme le montre un passage de la valse „Herzensgrüße“ (Saluts du cœur) de Dr. Kowarz.

Il est même possible d'assigner à la guitare le rôle principal, c'est à dire un motif avec son harmonie, et à la Zither l'accompagnement, soit dans une position supérieure au moyen du pizzicato avec l'index, soit en sons harmoniques ou flageolets. Cela serait d'un effet ravissant. — Le chœur de Kreutzer, dans son opera „Das Nachtlager von Granada“, se prêterait à un arrangement de ce genre.

En résumant tout ce que nous venons de dire, nous arrivons au résultat suivant:

1. La guitare complète les accompagnements de la cithare dans les accords mineurs, les accords de septième et de neuvième.
2. Elle complète de même les basses de la Zither, facilite les octaves de basse, les passages de basse dans les gammes et dans les mouvements (tempo) rapides.
3. Elle offre des accords pleins en différentes inversions et positions.
4. Elle offre la plus riche variété d'arpèges dans plusieurs positions et ne le cède à la harpe que pour la puissance du son.
5. La guitare possède le trémolo.
6. Elle prête au chant.
7. Elle se prête à l'harmonisation du motif, avec accompagnement sur les touches de la Zither.

C'est le caractère du morceau ou du passage; aussi bien que le goût de l'arrangeur qui décidera l'emploi de

l'une ou l'autre des ces différentes manières de traiter la guitare.

En présentant ce petit traité, qui est fondé sur ma longue expérience comme guitariste et cithariste, j'ai désiré sans parti pris, et en amateur impartial des deux instruments contribuer à remplir une regrettable lacune dans l'emploi de la guitare. — C'est avec plaisir que je mettrai à la disposition des membres de notre société que cela pourrait intéresser, des arrangements dans les genres ci-dessus décrits, et j'éprouverais une grande satisfaction de voir, que mon initiative dans la question qui nous occupe, n'a pas été inutile.

Peut-être aussi aurai-je attiré l'attention de l'un ou l'autre éditeur de musique vers ce côté trop négligé de la littérature de guitare et de Zither. *Prof. Feder, Lins.*

NB. Les exemples se trouvent à part.

M. D. Sokolowski.

Historisch-biographische Skizze
von V. A. Russanow.

Aus dem Russischen übersetzt
von J. Alder, Zürich.

Der berühmte europäische Gitarrist, Markus Danilowitsch Sokolowski, wurde 1818 in der Nähe von Schitomir, Gouv. Wolynsk, geboren. Schon in frühester Kindheit fühlte er einen mächtigen Hang zur Musik, während seine Mutter ihn von dieser, nach ihrer Meinung unnützen, Zeitverschwendung durchaus abzuhalten bestrebt war. — Erst spielte er Violine und Cello, verliess dann aber diese beiden Instrumente und widmete sich der Gitarre, welche er dank seines angeborenen Talentes und dank seiner Beharrlichkeit sehr bald beherrschte. Was ihn hierzu bestimmte und wer sein Lehrer gewesen, ist uns nicht bekannt. — Das Gitarrespiel blühte längst in Polen; schon 1609 erwähnt der polnische Schriftsteller Wargatzgi die Gitarre als eines der weitverbreiteten Handinstrumente (Musyka manualna.) Aus jener Schule stammt auch der berühmte Patriarch der russischen Gitarristen A. O. Sichra. — Es gab selbst eine besondere Stimmung des Instruments, die polnische genannt. — Es ist nicht zu verwundern, dass bei seiner ungewöhnlichen Begabung, musikalischen und allgemeinen Bildung Sokolowski das Instrument schnell verstand und es darauf zu einer unerreichten Vollkommenheit brachte. — Nach einigen gelungenen Konzerten in Schitomir, Wilna und Kiew, begab sich Sokolowski nach

Petersburg und Moskau, wo er vom musikalischen Publikum triumphirend aufgenommen wurde und seinen ehrenvollen Ruf sofort begründete. — In Moskau macht er sich zuerst mit seinem 1847 gegebenen Konzerte bekannt. — Die Anzeige dieses Konzertes erregte erst Bedenken und Zweifel: Die Guitarre war vergessen, zumal die 6saitige. — Auf dieser ein Konzert geben zu wollen, schien vielen ein kühnes Wagniss. — Dies veranlasste den Verfasser der im „Moskauer Stadtblatt“, den 1. März 1847, in Betreff dieses Konzertes erschienenen Rezension zu interessanten Bemerkungen. — Wegen ihrer historischen Bedeutung führen wir sie hier wörtlich an:

»Das Konzert des Herrn Sokolowski auf der spanisch gestimmten Guitarre. — Ein Konzert auf der Guitarre! Seltsam erklang dieses Wort dem erstaunten Ohr, das gewohnt ist an die Läufe des Flügels, an die einschmeichelnden Töne der Geige und des Cello, an das Feuerwerk des Liszt'schen Spiels, an die Flötentöne einer Sivori, die Melodien eines Ole Bule und überhaupt an die Wunder der musikalischen Welt. Ein Konzert auf der Guitarre, nicht verkündet durch die Posaune des Ruhmes, die hundertzüngige Fama; auf einem Instrumente, das an fabelhafte Hirtenzeiten, an Laute und Zither erinnert — ein kühnes, verwegenes Unternehmen — — — — —

Doch, wie gross auch das Vorurteil gegen das »sanftbesaitete« Instrument sein mochte, so zeigte es sich doch, dass der Saal des C. A. Rimski-Korsakow zu klein war für diejenigen, welche sich mit der guten Meinung von der Guitarre versöhnen wollten. Das Konzert des Herrn Sokolowski war eines der merkwürdigsten Konzerte, indem es allen Besuchern einen angenehmen Eindruck hinterliess. — Nennen wir die Guitarre nicht ein undankbares Instrument, denn jedes Instrument wird in den Händen eines wahren Künstlers ein vollkommenes sein.

Das Spiel Sokolowski's ist leicht, zart; bald fallen die Töne wie Perlen,

bald funkeln sie wie Diamant, bald klingen sie wie Silberglöckchen. — Er spielte die Variationen von Giuliani mit Klavierbegleitung, ein Rondo aus der Oper »I. Puritani« und seine eigene Komposition »Polski«. — Es wurde nicht nur seine Fertigkeit angestaunt; es war ein Genuss, ihn zu hören. — Nachdem er sein Konzert mit dem »Polski« zum Schluss gebracht, wollte das Publikum nicht von der Stelle, alle wollten noch mehr hören, sodass Sokolowski von Beifall überschüttet, seine prächtige Komposition wiederholte. — Am Konzerte beteiligten sich der bekannte Sänger Artemowski, der junge, aber merkwürdig begabte Violinist Julius Harber und der 10jährige Virtuose Nikolas Rubinstein, Schüler des berühmten Meyerbeer.«

Aus dieser Rezension ist ersichtlich, welchen Eindruck Sokolowski machte, und welche Bedeutung sein Konzert in der öffentlichen Meinung für die Guitarre hatte. — Nachdem er eine Reihe von Konzerten in Moskau, Petersburg und Warschau gegeben, reiste Sokolowski in den Jahren 1864 bis 1868 ins Ausland und liess sich in London, Paris und Wien hören, sowie in den anderen bedeutenden Städten Europas; überall folgte ihm solcher Ruhm, wurden ihm Ovationen gebracht, wie sie kaum je einem Guitarristen zu Teil geworden. — Bei einem seiner Konzerte in London präsentirte sich ihm ein anderer berühmter Guitarrist, Regondi, der als der erste galt. — Dieser übergab Sokolowski alle seine Noten und sagte: »Ich trete von der Scene zurück, und finde keinen würdigeren Nachfolger als Sie.«

Sokolowski's Kunst und Talent fanden bei vielen europäischen musikalischen Autoritäten hohe Anerkennung, daher treffen wir auf seinen Konzertaaffichen auch deren Namen. — Er genoss die hohe Ehre, vor manchen fürstlichen Personen jener Zeit zu spielen; er war ein gerne gesehener Gast an den Musikabenden der französischen Kaiserin Eugenie, der Prinzessin Mathilde, Gambetta's, Jules Favre's, der Grafen Goluchowski (in Wien), des Moskauer General-Gouverneurs Afrossimow, des Grafen Robrinski und des russ. Komponisten Rinski-Korsakow. — Trotz des ausserordentlichen Erfolges seiner Lei-

stungen, blieb Sokolowski ein bescheidener, redlicher Künstler, ein schlichter Mann, ein Patriot, der sein unglückliches Vaterland heiss liebte, und dem die Fortschritte des Guitarspiels unter seinen Landsleuten über alles gingen. — Die in den 60er Jahren über Polen hereingebrochenen Ereignisse erschütterten Sokolowski tief und untergruben seine ohnehin von Rheumatismus angefochtene Gesundheit. Dazu kam noch der Gram darüber, dass sein Wunsch, die Gitarre möchte neben andern Instrumenten als Lehrgegenstand im Konservatorium aufgenommen werden, unerhört blieb. — Lange und hartnäckig bat er darum, denn er sah hierin die Rettung seiner geliebten Gitarre; bis zu seinem Tode konnte er nie ohne Erregung hierüber sprechen, noch weniger den Herren Rubinstein ihre Weigerung verzeihen.

Alles das spiegelte sich in seinem Spiele wieder. — Bei dem Vortrag seiner »Slawianska duma« (so nannte er auf den Affichen die *Fantasia romantique v. Mertz*), an deren Anfang er die Worte setzte: *Dieu! au nom du ciel! — Quand? — — —* hörte man das Schluchzen des tieferschütterten Patrioten, das die Zuhörer bis ins Innerste ergriff. — Als er die Romanze: *) »Ich sattle das Pferd« spielte, vernahm man das Stöhnen des erlöschenden Lebens eines Virtuosen. — In seinen letzten Konzerten steigerte sich dies

*) Musik von Warlamow, Worte des russischen Volksdichters A. W. Koltzow:

„Ich satt'le das schnelle Pferd und fliege dahin, leichter als der Falke, dass ich meine Jugend wieder zurückerjage, als blühender Jüngling wiederkehre. — — Aber ach, es führt kein Weg zu dem Unwiederbringlichen, und von Westen erhebt sich die Sonne nie.“

oft bis zu hysterischen Anfällen. Das letzte Konzert Sokolowski's fand statt 1877 in der kaiserlichen Gesangskapelle; unerwartete rheumatische Leiden hinderten ihn an fernem öffentlichen Auftreten. In seinen Händen sang die 6saitige Gitarre, als Konzertinstrument, in Russland ihr Schwanenlied.

Seine letzten Jahre verlebte Sokolowski in der Familie eines Moskauer Freundes, N. K. Wilkanetz. — Wie die meisten Künstler, zeichnete sich Sokolowski nicht durch Sparsamkeit aus; bedeutende Summen, die er für Konzerte und Unterricht bezog, opferte er für den Unterhalt von Bedürftigen, besonders für die Bildung der Jugend. — Schliesslich gerieth er sogar in Not und lebte nur vom Stundengeben, nachdem er auf eigene Rechnung einen Schüler im Moskauer Konservatorium hatte unterrichten lassen. — Zuweilen sass er Abends am offenen Fenster und lockte durch die ungewöhnlichen Töne seiner Gitarre eine ganze Zuhörerschaft in seine Nähe.

Sokolowski starb 1883, den 25. Dez.; er liegt auf dem Wilna'er Friedhofe begraben, neben dem bekannten polnischen Dichter Kondratowitsch. — Der Tod vereinigte diese zwei Talente, von denen jedes der menschlichen Seele die besten Töne zu entlocken verstand.

Ein bescheidenes, aber hübsches Denkmal befindet sich auf S.'s Grab mit dem Bildniss des Künstlers in Bronze und der Inschrift:

Markus Sokolowski
berühmter europäischer Gitarrist

† 25. Dezember 1883

65 Jahre alt.

**nönstes Festgeschenk! Beliebtestes Instrument
der Gegenwart!**

**Echt italienische,
neapolitanische**

Mandolinen

(8 Saitig) Prachtvolle Tonfülle! Reines Griffbrett!

Inklusive Schule, franco nach Ueberall **Mk. 15, 20, 25.** Gegen Voreinsendung des Betrages nur bei

C. Schmid & Co., Triest (Oesterreich)

*Spezialgeschäft für italienische Musikalien
und italienische Musikspezialitäten.*